

[derbund.ch](https://www.derbund.ch)

Die Hippies kommen zurück

Meret Hasler

5-6 Minuten

The Undercover Hippy spielen am Strassenmusikfestival Buskers gesellschaftskritischen Reggae. Die Engländer sind bereits zum zweiten Mal dabei – diesmal mit einem gesunden Frontmann.

Publiziert: 07.08.2015, 09:52





Das Buskers-Festival vereinigte diverse Strassen-Bands in Berns Gassen.

Valérie Chételat



Darunter auch Undercover Hippy.

Valérie Chételat



Viel Farbe gab es auf der Münsterplattform zu sehen.

Martin Erdmann

1 / 19

Sie nennen sich The Undercover Hippy. Doch wie Hippies sehen weder Bandleader und Sänger Billy Rowan noch die anderen vier Bandmitglieder aus. Die fünf Musiker sitzen auf einer Treppe vis-à-vis dem Berner Schlachthaus-Theater; in der sonnenbeschienenen Rathausgasse tummeln sich Künstlerinnen und Künstler, die später am Strassenmusikfestival Buskers auftreten werden. «Wer vordergründig ein ganz normales Leben führt, aber tief in seinem Inneren am liebsten nackt auf Wiesen herumrennen und Bongo spielen würde, ist ein Undercover Hippy», erläutert Rowan den Bandnamen und lacht.

Für die jungen Männer aus Bristol ist die Reise nach Bern eine Rückkehr – bereits letztes Jahr spielten sie am Buskers. Allerdings konnten sie damals meist nicht in der Originalbesetzung auftreten. «Ich war krank und musste einen grossen Teil meines Aufenthalts im Hotel bleiben, weil mir so elend war», sagt Rowan. «Heuer

kommen wir zurück, um zu beenden, was wir begonnen haben.»

«Wie in der Zeit zurückgereist»

Klassische Strassenmusiker sind sie nicht. In Bern seien sie das erste Mal an einem Strassenmusikfestival gewesen, erzählt Rowan. «Normalerweise haben wir Auftritte an grossen Open-Air-Festivals.» Ist ihnen da das Buskers-Publikum nicht etwas zu klein? Die Bandmitglieder widersprechen vehement: Vor einem kleinen Publikum zu spielen, sei schön, sagt etwa Perkussionist Pharaoh. Abgesehen davon seien an ihrem letzten Auftritt beim Buskers doch um die 2000 Leute dagewesen, fügt Rowan an. «Ohne grosse Plattenfirma ist es normal, dass man mal vor Hundert Leuten, mal vor Tausenden spielt.»

Der Frontmann deutet auf die anderen Bands, die nebenan auf der Gasse gemeinsam essen. Man werde hier sehr gut gepflegt. Da am Buskers Kost und Logis die einzige Gage ist, sind die auftretenden Bands auf das Hutgeld und CD-Verkäufe angewiesen. Dabei seien die Schweizerinnen und Schweizer letztes Jahr sehr

grosszügig gewesen. «Ich mag die Atmosphäre in der Altstadt. Man fühlt sich hier, als wäre man in der Zeit zurückgereist.» Perkussionist Pharaoh kennt sogar Teile der Berner Geschichte: «1987 besetzten Jugendliche die Reitschule.»

Starke politische Überzeugungen

Mit ihren sozialkritischen Texten hätte die Band am vergangenen Wochenende denn auch problemlos am politischen «No Borders, No Nations»-Festival der Reitschule auftreten können. «Wir errichten Grenzen, um die Bedürftigen draussen zu halten und die Gierigen zu schützen», singt Rowan etwa in einem Lied.

Der Kern aller heutigen gesellschaftlichen Probleme liege in der Mentalität, Ungleichheit und Ungerechtigkeit grundsätzlich in Ordnung zu finden, ist er überzeugt. «Viele behaupten, Ungleichheit motiviere Leute dazu, etwas zu erreichen.» Doch das stimme nicht.

Musik mit Politik verwoben

Der vielgereiste Musiker Rowan sagt, er sei mit der Musik von Bob Marley und einer politisch

aktiven Mutter aufgewachsen. Deshalb seien für ihn Musik und Politik schon immer auf natürliche Weise miteinander verwoben gewesen. «Man kann nur gut über Dinge schreiben, die einen wirklich beschäftigen.» Und über Ungleichheit denke er viel nach. Doch auch er hält sich nicht immer an die eigenen Ideale. Obwohl er auf den Klimawandel aufmerksam machen wolle, seien er und seine Band heute mit dem Flugzeug angereist, sagt Rowan.

«Manchmal denke ich: Wir sprechen von Ungerechtigkeit, aber was tun wir wirklich dagegen?» Aber dann erlebe er, wie Leute zu ihm kämen und ihm sagten, dass seine Texte sie angeregt hätten, etwas gegen Missstände zu unternehmen. «Das ist doch auch schon etwas.»

Publiziert: 07.08.2015, 09:52

Dieser Artikel wurde automatisch aus unserem alten Redaktionssystem auf unsere neue Website importiert. Falls Sie auf Darstellungsfehler stossen, bitten wir um Verständnis und einen Hinweis: community-feedback@tamedia.ch